

Startseite > Lokales > Quickborn / Norderstedt > Gastronomie und Handel in Quickborn: Experten sagen, was fehlt

## Stadtentwicklung

# Gastronomie und Handel in Quickborn: Experten sagen, was der Stadt fehlt

Von Janina Schmidt | 14.04.2026, 05:00 Uhr



Das Wasserspiel am Forumsplatz bietet besonders mit dem dort ansässigen Eiscafé einen Aufenthaltsreiz. Im Winter wirkt der Platz jedoch häufig verwaist, wie die Analyse der Stadtmanufaktur ergibt.

FOTO: JANINA SCHMIDT

**Die Stadt Quickborn hat ein Planungsbüro beauftragt, Handelsstandorte und Innenstadt zu analysieren. Wie das Ergebnis aussieht und was die Experten für Gastronomie und Einzelhandel empfehlen.**

### Kurzfassung des Artikels:

- Das Planungsbüro Stadtmanufaktur analysierte für Quickborn den Handel und die

Mehr lesen



Die Quickborner Innenstadt soll lebendig bleiben und idealerweise noch lebendiger werden. Um künftig eine Entscheidungsgrundlage zu haben und langfristig Kurs auf dieses Ziel zu nehmen, hat die Stadt das Planungsbüro Stadtmanufaktur als Experten-Team beauftragt, das Vorhandene in Quickborn zu analysieren und daraus Handlungsrichtlinien für die Zukunft abzuleiten. Damit soll Quickborn gut gerüstet in die Zukunft gehen – und eine Entscheidungs- und Investitionsgrundlage haben, wenn es darum geht, Handel und [Gastronomie in der Eulenstadt](#) zu entwickeln.

#### LESEN SIE AUCH

---

[Hoffnung auf den Ratskeller](#)

**Altstadtverein Eckernförde: Zwischen Lob für Großprojekte und Sorge um die Innenstadt**



[Gastronomie auf Amrum](#)

**Neuer Gastroführer für Amrum erstmals mit QR-Codes**



Weiterlesen: [Gastronomie: So regeln Restaurants in Quickborn 2026 die Preise](#)

## Quickborn: Besonderer Fokus auf Handel und Gastronomie in der City

Im Wesentlichen geht es darum, die Standorte der Eulenstadt in einer fruchtbaren Beziehung zu halten und ausgewogen zu entwickeln. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei dem Erhalt

und der Belebung der charakteristischen Innenstadt gewidmet. Drumherum wurden die stadtteilbetonten Zentren wie der Bereich Güttloh, die Ladenzeile am Harksheider Weg, der Halenberg sowie das derzeit in der Entstehung befindliche Einkaufsgelände in Quickborn-Heide betrachtet.



Das Textilwarenangebot sei für eine Innenstadt nach wie vor wichtig – Winat bespielt hier in Einheit mit einem beliebten Café-Konzept einen Teil der Klöngasse und sorgt damit für Leben in der Quickborner City. FOTO: JANINA SCHMIDT

## Quickborns Innenstadt mangelt es an großen Ladenflächen

„Quickborn ist grundsätzlich gut versorgt“, sagt Mathias Sander von der Stadtmanufaktur. Die Stadt habe zahlreiche und vielfältige Einkaufsmöglichkeiten und sei auch gastronomisch gut aufgestellt. Allerdings habe die Innenstadt aufgrund der Gebäudestruktur eher kleine Ladenflächen anzubieten – was größere Filialisten oftmals abhalte, sich dort anzusiedeln. Für die Innenstadt bleiben also Gastronomie, Kultur sowie der Fachhandel.

Das Problem: Siedeln sich diese Anbieter dann in peripheren Standorten an, könnte das dazu führen, dass sich Kunden aus den Zentren wegorientieren, erläutert Sander.

Auch interessant: [Cafés in Quickborn werden immer beliebter – welchen Trend Bäckereien beobachten](#)

Doch ist der Schutz des Zentrums überhaupt noch zeitgemäß und möglich? „Unbedingt“, sagt der Fachmann. „Die Innenstadt ist ein identitätsprägendes Moment eines Ortes.“ Man könne an Norderstedt oder Henstedt-Ulzburg sehen, wie schwierig es trotz großer Bemühungen sei, Orten, die aus mehreren Gemeinden zusammengesetzt wurden, wieder ein gemeinsames Gesicht zu geben.



Das Forum, die Bahnhofstraße und die Klöngasse bilden das Herzstück der Quickborner Innenstadt. FOTO: JANINA SCHMIDT

---

”

*„Die Innenstadt lebt nicht nur vom Handel allein. Es braucht eine abwechslungsreiche Gastronomie und Kultur.“*

Mathias Sander

Stadtmanufaktur, Experte für Einzelhandel

---

In Quickborn gebe es mit Güttloh und Halenberg zwei an Ortsausgängen gelegene Standorte, die mit gemischten, teilweise über den reinen Einzelhandel hinausgehenden Nutzungen (Kino, Gastronomie) ein Alternativangebot zum Innenstadtbesuch machen. „Die Innenstadt lebt nicht nur vom Handel allein. Es braucht eine abwechslungsreiche Gastronomie und Kultur“, so Sander. „Ältere Entscheidungen kann man nicht rückgängig machen. Man kann sie aber versuchen, entsprechend weiterzuentwickeln.“

## **Was der Experte der Stadt Quickborn vorschlägt**

Die Innenstadt soll als „Dritter Ort“ zum Verweilen einladen und auch unabhängig von konkreten Einkaufsvorhaben als Treffpunkt gelten. Entsprechend sei der Bau des „Dritten Orts“ in der Bahnhofstraße ein Projekt in die richtige Richtung. Durch den [künftigen S-Bahn-Anschluss](#) könne sich das Quickborner Publikum – bislang eher gehobenen Alters und konservativ – verjüngen. Spätestens dann seien urbane Frühstücksangebote und ein Bar- oder Kneipenangebot für den Abend Chancen, die Innenstadt über den ganzen Tag mit Leben zu füllen. Erstaunlich: Trotz vieler Gastronomie und konservativem Publikum fehle gutbürgerliche Küche.

Auch interessant: [Edeka in Quickborn: Was hinter dem Großumbau am AKN-Bahnhof steckt](#)

Die Kieler Straße zwischen Marienkirche und Harksheider Weg sei als fröhliches Einfallstor, das einladende Gesicht, der Innenstadt zu verstehen. Die Feldbehnstraße sei „klar als Ergänzung und Übergang zur Innenstadt positioniert, nicht als eigenständiger Standort. Voraussetzung dafür ist eine harmonische städtebauliche Verbindung zwischen Feldbehnstraße und Bahnhofstraße“, heißt es in dem Gutachten.



Mit einem Stadttor als eindeutige Markierung des Innenstadtbeginns hat Quickborn bei der Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes (Beginn im Frühjahr 2006) aus Sicht von Mathias Sander alles richtig gemacht. FOTO: JANINA SCHMIDT

## Ladenzeile im Harksheider Weg soll als Quartiersversorger gestärkt werden

Der Standort Harksheider Weg solle als Quartiersversorger gestärkt werden. Wichtig sei eine Mischung aus Nahversorgung und Gastronomie, etwa in Form von kombinierten Angeboten (wie Lebensmittelladen mit integriertem Café, Imbiss oder Eiscafé). Solange der Nahkauf als zentraler Anker bestehen bleibt, sei die Versorgung stabil. „Sollte dieser jedoch wegfallen, droht ein massiver Attraktivitätsverlust: In diesem Fall wäre ein

Rückbau zugunsten von Wohnnutzung realistisch“, so die Analyse.

Auch interessant: [Rätsel um Eröffnung von Eiscafé in Quickborn – Was der Ex-Betreiber kritisiert](#)

## Kino in der Innenstadt wäre ein Traum der Städteplaner

Für den Standort Güttloh empfehlen die Analytiker: „Wenn das Kino nicht in die Innenstadt möchte (erste Empfehlung), soll der Standort Anlaufpunkt für Kino am Abend bleiben“, mit Gastro-Angebot, tagsüber ein Nahversorger auch für Pendelverkehr. Eine Nachbelegung freiwerdender Flächen mit Discount- und Fachmarkt-Konzepten wie Action, Fressnapf & Co. im Typ des Stop-and-Shop-Charakters sei anzustreben. Es solle aber keine allzu hohe Verweilqualität entstehen als Differenzierung zur Innenstadt.



Periphere Standorte wie der Halenberg sollen hinsichtlich ihres speziellen Charakters gestärkt werden. Für den Halenberg seien das unter anderem Foodtrucks und Fast Food als Mittagsangebot für Mitarbeiter des Gewerbegebiets und auto- und reiselastige Branchen (Tanken, Waschanlagen, Werkstatt, Autohaus, Drive-in bei McDonald's). FOTO: JANINA SCHMIDT

## **Standort am Halenberg sollte weiter ausgebaut werden**

Der Standort am Halenberg sollte die bestehende auto- und reisezentrierte Ausrichtung beibehalten und seine Funktion als Arbeits- und Erledigungsstandort weiter ausbauen. Ein Schwerpunkt liege auf der Mittagsversorgung für Beschäftigte, etwa durch Foodtrucks. Ergänzend seien serviceorientierte Betriebe sinnvoll, um den Bereich als praktischen „Erledigungsstandort“ zu stärken.

## **Neues Einkaufszentrum in Quickborn-Heide**

Der Standort Quickborn-Heide solle sich klar auf die Versorgung des Stadtteils Heide konzentrieren, ohne Konkurrenz zur Innenstadt aufzubauen. [Bis 2027 entsteht dort ein neues Einkaufszentrum](#). Ziel sei hier, den Abfluss von Kaufkraft in Richtung Ellerau oder Henstedt-Ulzburg zu verringern. Ergänzend könnten weitere Aufenthaltsangebote integriert werden, um Konsum und Freizeit miteinander zu verbinden und die Quartiersidentität zu stärken – so die Empfehlung des Planungsbüros.



Blick von oben auf die XXL-Baustelle: Der erste Bauabschnitt im hinteren Teil ist fast abgeschlossen. Vorne entsteht das Einkaufszentrum mit Edeka und Co. FOTO: TOM SPITZKOFSKI

## FÜR SIE EMPFOHLENE NEWS

### Weißer Wal an der Grenze

Seltener Belugawal sorgt in der Flensburger Förde für Aufsehen



### Einigung von Union und SPD

Koalitionsbeschlüsse ernten harte Kritik aus Schleswig-Holstein: „Vereinbarung zu Lasten Dritter“



### Zukunft der Trave Arkaden

Zehn Jahre sind um: so reagiert Rewe in Bad Oldesloe auf Gerüchte um Markt-Schließung



**Stabil bei 1,80 Euro**

**Trotz teurer Pistazien: Warum Uetersens Eisdielen die Preise stabil halten**



---

Sie haben einen Hinweis oder einen Fehler entdeckt? [Schreiben Sie uns gern eine E-Mail an feedback@shz.de.](mailto:feedback@shz.de)